

1H
Nov 23
IX/02762

SPORTS (3100)
Organizations (3101)
Personalities (3102)

CZECHOSLOVAKIA

THE LIFE OF A "SPORTSMAN" UNDER THE COMMUNIST REGIME

SOURCE VIENNA: Members of Czechoslovak soccer team at the world-championships in Switzerland.

DATE OF OBSERVATION: July 1954.

SUMMARY: Members of the national(soccer) football team complain about their lot. Apparently the CSR does not give her players as much financial support as Hungary, for instance. This helps explain the decline of football. Players live for the day when they can make a trip abroad, not only to get away for a while from their Communist homeland but also because they can make good money by smuggling and black-marketeering.

Upon their return they are exploited propagandistically, forced to make speeches about the terrible conditions in the capitalistic countries. They appear on the same platform with members of teams recently returned from the Soviet Union, who give a contrastingly rosy picture of the life there.

EVALUATION COMMENT: This report confirms well known facts about sports activities, sportsmen and their tasks under the Communist regime; it might be of value to our Sports Program Editor. The case of Lt.Col. Emil ZATOPEK serves as the best example of how the Communists misuse sportsmen for propaganda purposes. "Nova Praha" ("New PRAHA, a newspaper published by the Central National Committee in PRAHA) of April 21 1954 reported that ZATOPEK took part in the pre-election campaign in May 1954; on November 18 1954, the sports-woman Eva BOSAKOVA delivered a speech on the occasion of the Conference of the National Front in PRAHA, in which she protested in the name of all sportsmen against the re-militarization of Western Germany etc. Actually, the main purpose of those sports activities which are organized and directed by the Communists is in fact premilitary training. This is also known from official sources.

"Am letzten Tag unseres Aufenthaltes in the Schweiz waehrend der Fussballweltmeisterschaften 1954 haben wir uns zu viert-

(over)

den
fuenft mit letzten, noch uebriggebliebenen Schweizer Franken einen Rausch angetrunken, sind dann in unser Hotel gegangen und haben dort gehult wie die kleinen Kinder, weil wir daran denken mussten, dass wir jetzt wieder in die CSR zurueckfahren muessen. In der Schweiz bleiben wollte aber keiner von uns, weil ja unsere engsten Familienangehoerigen als Geiseln in der CSR geblieben waren..." Mit diesen Worten schildert ein Mitglied der CSR Nationalmannschaft im Fussball seine letzten Stunden in der Schweiz, wo die CSR Fussballer zum erstenmal nach langer Zeit wieder westliche Freiheit und den echten Wohlstand der in der CSR so verpoenten "kapitalistischen" Welt erleben durften.

Die Situation der CSR-Sportler ist keinesfalls so gut, wie dies in der offiziellen Propaganda immer wieder betont wird. Nur wenige Protektionskinder des Regimes koennen von sich behaupten, dass es ihnen blendend geht -- selbst im Vergleich zu ihren Sportfreunden in den westlichen Laendern. Die Masse der Sportler, die Fussballer mit inbegriffen, hat ein sehr hartes Leben. Die ZATOPEK, JUNGWIRT und SKOBLA sind demgegenueber in der verschwindenden Minderheit und fuehlen sich in ihrer Haut als Propagandisten des Regimes auch nicht wohl, weil sie wissen, dass sie von ihren Sportkameraden zwar wegen der sportlichen Leistungen anerkannt, wegen ihrer -- gezwungen oder freiwillig ist dabei gleichgueltig -- propagandistischen Aktivitaet aber verachtet werden und auch als Menschen nicht beliebt sind.

The Decline of The Cs Soccer Hegemony

Es ist kein Wunder, wenn der tschechoslovakische Fussballsport seit 1948 einen stetigen Niedergang erfahren hat und die CSR heute in internationaler Beziehung lange nicht mehr diese Rolle spielen kann, wie seinerzeit, als noch PLANICKA, KADA, KUBALA, VYCPALEK, BRADAC, NEJEDLY, CAMBAL, ZENISEK, CTYROKY u.s.w. die CSR-Farben trugen und die Vereine Slavia, Sparta, Zidenice, SK Bratislava, Viktoria Zizkov u.a. in der ganzen Welt einen klangvollen Namen hatten. Heute werden nur die wenigen Vereine der Armee, wie z.B. UDA PRAHA, sowie die verschiedenen politischen Mannschaften, Ruda Hvezda, Krydla Vlasti u.s.w. besonders unterstuetzt. Die Spieler der uebrigen Vereine sind wesentlich schlechter daran als beispielsweise ihre Sportkameraden in anderen Volksdemokratien, besonders in Ungarn oder in der Sowjetunion, ganz zu schweigen von der hervorragenden Bezahlung von Spitzenspielern beispielsweise in Italien, Frankreich, Spanien, aber auch in England, Westdeutschland und Oesterreich.

Jeder Fussballer, der nicht einer privilegierten Mannschaft angehört, muss genau so hart arbeiten, wie alle anderen Menschen in der heutigen CSR. Drei bis viermal woeentlich muss er zum Training und jeden Sonntag heisst es spielen. Dafuer

(over)

bekommt er dann monatlich 500.-Kos. "Kaloriengeld". Und trotzdem bleibt jeder Fussballer seinem Sport treu, weil ihn das Fussballspielen ablenkt und ausserdem der Sport doch noch eine Moeglichkeit bietet, vielleicht einmal ins Ausland fahren zu koennen. Aber waehrend frueher die besten Fussballer bei Abschluss ihrer aktiven Laufbahn ein Vermoeegen zuruecklegen konnten -- wie dies im westlichen Ausland jetzt noch der Fall ist --, sehen die meisten derzeit noch aktiven aelteren Fussballer in der CSR es schon als grosses Glueck an, wenn sie nach Abschluss ihrer Karriere, wenn sie kaum mehr spielen koennen, bei irgendeinem Betrieb als Trainer der Betriebsfussballmannschaft unterkommen koennen. Mit 900.- bis 1200.- Kos monatlich koennen sie als Trainer noch lange Jahre mit ihrem geliebten Sport verbunden bleiben und vielleicht -- wenn sie sehr viel Glueck haben -- doch auch noch einmal ins Ausland fahren.

Und diese Moeglichkeit, vielleicht ins Ausland fahren zu koennen, ist die eigentliche Triebfeder fuer die Fussballer und auch fuer die uebrigen Sportler in der CSR; nicht die propagandistisch so stark betonte staatliche Unterstuetzung. Denn die vielen Millionen die fuer repraesentative Sportanlagen ausgegeben werden, nuetzen den einzelnen Sportlern nichts. Das Verlockende ist nur die Auslandsreise, bei welcher die Sportler auch die andere Welt kennenlernen und sehen koennen, vor allem aber die Moeglichkeit haben, ihren Angehoerigen eine kleine Freude machen und eventuell auch durch mitgebrachte Mangelwaren eine Aufbesserung ihrer kargen Einkuenfte erzielen zu koennen.

"Wir Sportler in der volksdemokratischen CSR haben kein schoenes Leben, aber wir sind noch Grafen gegenueber der Masse der uebrigen Bevoelkerung, die niemals die Moeglichkeit hat, ins Ausland fahren zu koennen"-- lautet die verbitterte Feststellung eines Sportlers. "Und um diese Moeglichkeit, ins Ausland zu fahren und ein bisschen schmuggeln zu koennen, zahlen wir einen sehr bitteren Preis." Denn nach jeder Auslandsreise -- auch nach den Fussballweltmeisterschaften in der Schweiz -- wurde jedes Mitglied der CSR Nationalmannschaft einzeln zur STB vorgeladen und drei bis fuef Stunden lang eingehend verhoert. "Was haben Sie dort gesehen? Mit wem haben Sie gesprochen? Welchen Eindruck hat dieses kapitalistische Land auf Sie gemacht? Was haben Sie Ihren Bekannten ueber diese Reise erzaehlt?" Diese und viele andere Fragen werden an die zurueckgekommenen Sportler gestellt.

Well Known Sportsmen as Party Agitators and Propagandists

Noch viel schlimmer aber ist dann der weitere Verlauf: die bekanntesten Sportler werden gezwungen, in Fabriken, Kulturheimen, Schulen u.s.w. Vortraege ueber ihre Reiseeindruecke zu

(over)

halten. Sie muessen dann erzaehlen wie schlecht die Arbeiter in den kapitalistischen Laendern leben. Es gibt wohl alle Waren, aber niemand kann sich das kaufen, weil die kapitalistischen Ausbeuter das Volk auf einem so niedrigen Lebensstandard halten u.s.w. "Wir kommen uns selbst wie blood vor, weil wir ja genau sehen, dass uns niemand glaubt, was wir erzaehlen. Und diese einfachen Menschen, denen wir diese Luegenmaerchen berichten muessen, die bisher vielleicht mit Bewunderung fuer unsere sportliche Leistung zu uns heraufgeblickt haben, halten uns jetzt fuer dumm oder fuer Verbrecher." Bei diesen Veranstaltungen wird durch eine geschickte Regie immer ein eben aus dem "kapitalistischen Westen" zurueckgekommener Sportler und ein aus der Sowjetunion oder einer Volksdemokratie zurueckgekehrter Sportler, Vorarbeiter, Kuenstler u.s.w. als Vortragender eingeteilt.

Wenn der aus dem Westen gekommene Sportler seinen Spruch aufgesagt hat, fragt der Vortragsleiter dann den aus der Sowjetunion oder einer anderen Volksdemokratie Zurueckgekehrten: Und was hast Du erlebt, Genosse? Worauf dann dieser erzaehlt, dass in der Sowjetunion X Prozent der Kolchosenbauern mit dem eigenen Auto zur Arbeit fahren, dass die Bergarbeiter fast durchwegs ihre Fahrzeuge und Fernsehapparate haben, dass in den Geschaeften alles zu haben ist und die Menschen sich freudig draengen, um fuer ihre hohen, sozialen Loehne alles das zu kaufen, was sie brauchen u.s.w.

"Das CSR Regime nuetzt die Sportler aus wie die ganze uebrige Bevoelkerung. Die Sportler muessen im Ausland repraesentieren und fuer das volksdemokratische Regime Propaganda machen, im Inland muessen sie die Unzufriedenheit der Bevoelkerung durch sportliche Leistungen abreagieren und ausserdem werden sie noch gezwungen, gegen ihre eigene Ueberzeugung und im Gegensatz zu dem, was sie wirklich sehen, Luegen zu verbreiten. Was dabei dann fuer wirkliche sportliche Begeisterung uebrig bleibt, kann man sich leicht ausrechnen."

Der soviel propagierte Massensport in der CSR ist auch nur eine Zweck-Einfuehrung. Die Behoerden wissen genau, warum sie das tun und warum schon die Schuljugend korporativ fuer den Sport organisiert wird. Wenn bei dieser Mobilisierung fuer den Sport auch Spitzenleistungen und Spitzensportler entwickelt werden, dann ist das Regime froh, einen neuen Propagandisten des Systems gefunden zu haben. In der Hauptsache kommt es dem Regime jedoch darauf an, schon die Jugend im Geiste der Wehertuechtigung (v duchu brannosti) zu erziehen. Das PPOV-Abzeichen (Priprava pre pracu a obranu vlasti) wird viel hoeher gewertet, als eine ehrliche sportliche Leistung, die aus reiner Freude am Sport erzielt wurde.

(over)

"Durch diese Haltung toetet das Regime in jedem Sportler den Idealismus. Sport ist Staatsinteresse und die Sportler sind nichts anderes als die ausfuehrenden Organe des Regimes. Auf diesem Boden kann sich deshalb auch keine wirkliche Sportkameradschaft entwickeln -- hoechstens im Rahmen der einzelnen Vereine, wo einer den anderen schon sehr gut kennt und seit vielen Jahren dasselbe Schicksal mit ihm teilt. Die Bespitzelungen, Eifersuechteleien, Denunzierungen unter den Sportlern haben die ganze Atmosphaere vergiftet. Die Sportler sind zu Schwerarbeitern fuer die kommunistische Propaganda herabgewuerdigt worden, der olympische Gedanke ist tot."

End.